

# Braun sch s w e i g

## Partner in der Region – für die Region

Aufgaben und Tätigkeiten des Amtes für  
regionale Landesentwicklung Braunschweig



**Niedersachsen**



---

**Birgit Honé**

Niedersächsische Ministerin  
für Bundes- und Europa-  
angelegenheiten und  
Regionale Entwicklung

---

## Liebe Leserinnen und Leser,

Niedersachsen ist ein Land der Vielfalt. Das zweitgrößte deutsche Bundesland vereinigt zwischen Nordsee und Harz große regionale Unterschiede. Hier finden sich Ballungsräume und Großstädte ebenso wie große ländliche Räume mit ihren Städten, ihren Dörfern und ausgedehnten Kultur- und Naturlandschaften. Dabei sind die Besonderheiten bei weitem nicht nur landschaftlicher Art: Insbesondere in den früher eigenständigen Teilgebieten hat sich auch ein Dreivierteljahrhundert nach Gründung des Landes ein gesundes regionales Selbstverständnis erhalten.

Dieser Vielfalt tragen die vier Ämter für regionale Landesentwicklung Rechnung. Mit ihrer Gründung ist die Landesregierung 2014 wieder sehr viel näher an die Anliegen und Bedarfe vor Ort herangerückt. Sie dienen den Landkreisen, Städten, Samtgemeinden und Gemeinden als Ansprechpartner vor Ort und die regionalen Akteurinnen und Akteure profitieren von den Kompetenzen der Ämter und ihrem kurzen Draht zu den Regierungen in Hannover, Berlin und Brüssel.

Die Ämter haben sich schnell zu wichtigen Ansprechpartnern der Regionalpolitik entwickelt. Mit der Umsetzung von EU-Programmen und Landesinitiativen begleiten und gestalten sie aktiv den Wandel in den Regionen. Demografie, Digitalisierung, Klima- und Strukturwandel ändern das Leben vor Ort. Es braucht innovative Lösungen, um lebens- und liebenswerte Regionen zu erhalten und zu entwickeln.

Die Landesbeauftragten haben sich längst als „Gesicht und Stimme“ ihrer Regionen etabliert. Zu Recht: Weil sie sich auskennen und aktiv das Gespräch suchen, können sie die richtigen Impulse für eine maßgeschneiderte und nachhaltige Regionalentwicklung setzen. Wir werden diesen Weg weitergehen und das Profil der Ämter weiter schärfen.

Die Bilanz des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig kann sich sehen lassen. Dieser Bericht vermittelt Ihnen einen ebenso interessanten wie kleinen Einblick in die große Bandbreite der Leistungen, die das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig in den vergangenen Jahren für die Region erbracht hat. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

---

Amt für regionale Landesentwicklung

# Braunschweig

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Die Landesbeauftragte</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Das Amt in Zahlen</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Die Region</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Schwerpunkte</b>	<b>10</b>
	EU-Förderung in der Region	10
	Landesförderung in der Region	15
	Stiftungen in der Region	19
	Planungsvorhaben in der Region	20
	Projektmanagement für die Region	25
<b>5</b>	<b>Sonderthemen</b>	<b>28</b>
	Wasserstoff Campus Salzgitter	28
	Die Domänenverwaltung	30
	Flurbereinigung und Landentwicklung	32
<b>6</b>	<b>Ausblick</b>	<b>36</b>
	Standorte	38
	Impressum	39



**Landesbeauftragte für regionale  
Landesentwicklung Braunschweig**  
Dr. Ulrike Witt

## Die Landesbeauftragte

**Liebe Leserinnen und Leser,**

kompakt und informativ stellen wir Ihnen hier die Themen und Aufgaben des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig vor.

Als Landesbeauftragte liegt mir unsere vielseitige und außergewöhnliche Region am Herzen. Hier ist die Heimat von rund 1,6 Millionen Menschen. Wir haben starke Städte und Landkreise mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Industrie sowie viele Unternehmen und mittelständische Betriebe von internationaler Bedeutung. Inmitten beeindruckender Natur und kulturhistorischem Erbe liegen landwirtschaftliche Flächen und dörfliche Strukturen. Die Entwicklung des ländlichen Raums ist uns ein besonderes Anliegen.

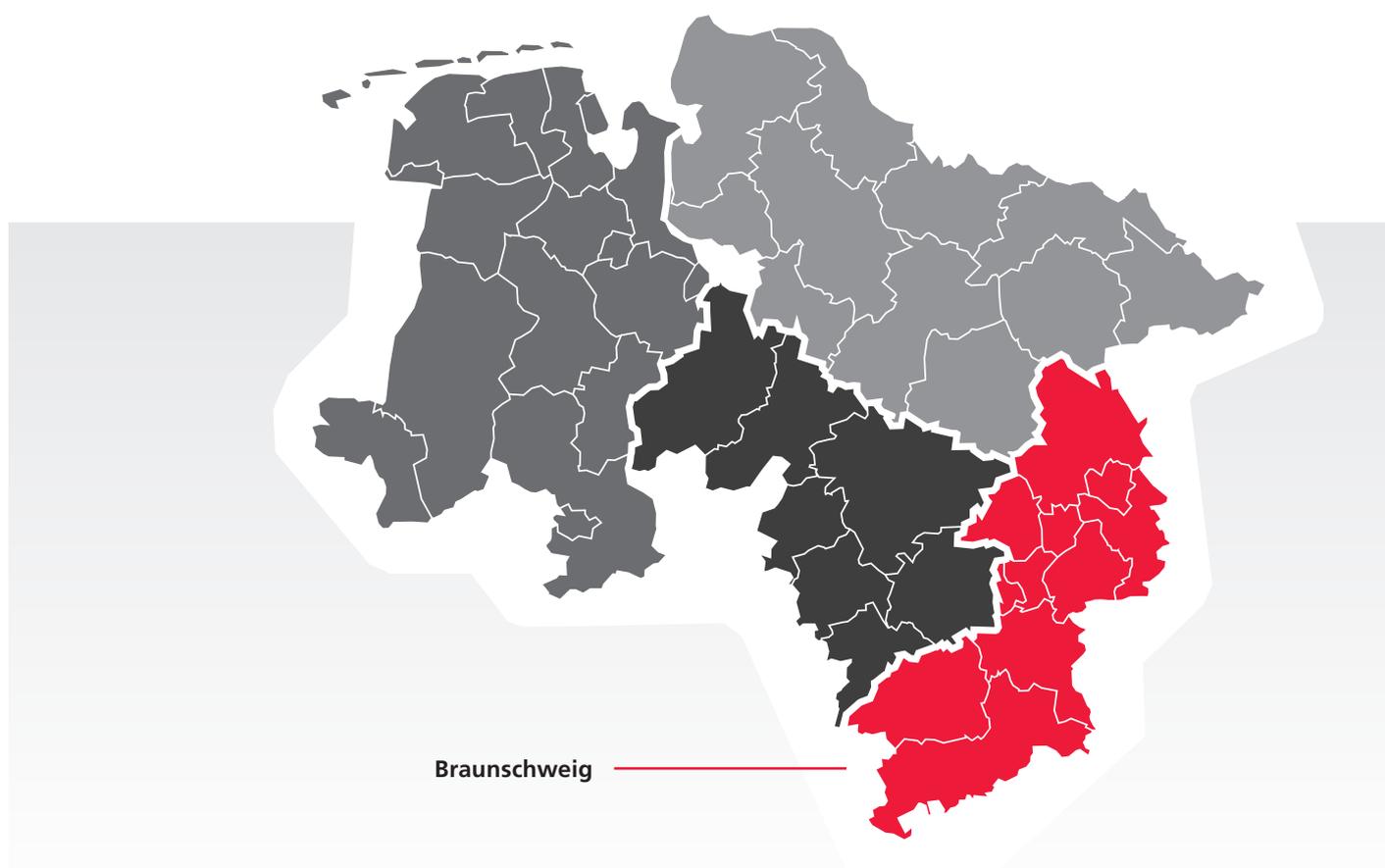
*Wir repräsentieren das Land  
Niedersachsen in der Region  
für diese Region.*



Der Klimawandel, eine älter werdende Gesellschaft bei gleichzeitig schrumpfenden Bevölkerungszahlen und die Auswirkungen der Corona-Pandemie – die Aufgaben vor Ort könnten vielfältiger nicht sein. Dazu braucht es die Ideen, Impulse und Innovationen aus der Region für die Region.

Ich bin davon überzeugt, dass eine erfolgreiche regionale Landesentwicklung nur Hand in Hand gelingen kann. Zusammen mit Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltungen, Wissenschaft und Wirtschaft haben wir viele wichtige Innovationsprojekte auf den Weg gebracht – Projekte, die großes Potenzial haben.

All diese Projekte zielen darauf ab, Chancen für eine gleichwertige und beständige Entwicklung sowie Stärkung unserer vielseitigen Region zu schaffen. Ob Fahrradparkhaus oder soziale Innovationen, Ökobetrieb oder zentrale Treffpunkte, Industrie oder Kleinstunternehmen – gemeinsam mit dem Land Niedersachsen, dem Bund und der Europäischen Union unterstützen wir Ihre Ideen und Konzepte mit unterschiedlichen Fördermitteln.



Braunschweig

Unsere gemeinsamen Ziele sind klar: ein Grünes Europa, saubere Energien und eine faire Energiewende. Mit dem Wasserstoff Campus Salzgitter beginnen wir, eine Vision in die Realität umzusetzen. Grüner Wasserstoff soll zentraler Baustein der Energiewende insbesondere in der Industrie, aber auch im Bereich Mobilität, werden. Das Projekt ist beispielhaft für die regionale Zukunftsgestaltung, die von Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand gemeinsam vorangetrieben wird und vom städtischen bis in den ländlichen Raum hinein ihre Wirkung entfaltet.

Wir begleiten, beraten oder moderieren diese Entwicklungsprozesse. Regionale Landesentwicklung ist unsere Kernaufgabe und Kompetenz. Sie bestimmt den Kurs auch bei vielen weiteren Aufgaben und Zuständigkeiten meines Hauses. Ich lade Sie ein, in diese Vielfalt einzutauchen und mehr – vielleicht auch Unerwartetes – über mein Amt für regionale Landesentwicklung und die Region zu erfahren.

Ihre

Ulrike Witt

# 2

Landkreis Göttingen



## Das Amt in Zahlen

**Partner in der Region – für die Region. Seit 2014 ist das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig getreu diesem Leitspruch ein fester Anker für die Region.**

### EUROPABÜRO

Mit unserem Europabüro gehen wir in Schulen und haben mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler mit Informationen über Europa erreicht.

Sie möchten mehr erfahren? Unsere Ansprechpersonen finden Sie hier: [www.arl-bs.niedersachsen.de/europa](http://www.arl-bs.niedersachsen.de/europa)

**Als Ansprechpersonen vor Ort sind unsere Teams die Expertinnen und Experten, wenn es um öffentliche Fördermittel geht. Gemeinsam mit unserem stetig wachsenden Netzwerk stellen wir die Region zukunftsfähig auf. So kommen Ideen, Impulse und Innovationen aus der Region für die Region.**

Unter Beteiligung vieler Akteurinnen und Akteure haben wir 2014 als Instrument der Regionalisierung der Landesentwicklung zum ersten Mal eine Regionale Handlungsstrategie (RHS) erarbeitet. Mit Blick auf die EU-Förderperiode 2021–2027 haben wir diese Strategie fortgeschrieben, wieder mit großer Resonanz: Rund 200 Anmerkungen und Diskussionsbeiträge haben wir aus der Region bekommen. Die Beteiligung zeigt uns: Der Schritt zu einer regionalisierten Landesentwicklung war erfolgreich. Unsere Strategie wird auch in der neuen Förderperiode die maßgebliche Richtschnur für den zielgerichteten Einsatz der EU-Fördermittel sein.

Mit der Strukturförderung des ländlichen Raums, der Flurbereinigung, der Raumordnung, der Städtebau- und Sportstättenförderung, der Domänenverwaltung oder der Stiftungsaufsicht setzen wir uns gemeinsam für vielfältige Belange des Amtsbezirkes ein.

---

142 Mio. €

### Städtebauförderung

Summe der bewilligten Fördermittel. Aktuell begleiten wir in 32 Städten und Gemeinden über 50 Fördergebiete. Bund und Land fördern städtebauliche Erneuerung und Entwicklung in Städten und Gemeinden.

---

17 Mio. €

### Investitionspakt Soziale Integration

Summe der bewilligten Fördermittel von 2017–2020. Neu seit 2020 ist die Bundes-Länder-Förderung **Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten**. Hier erhielt unsere Region 3,6 Millionen Euro Fördermittel.

---

2,2 Mio. €

### Zukunftsräume Niedersachsen

Summe der Fördermittel des Landes von 2019–2021 zur Stärkung der Ankerfunktion von Grund- und Mittelzentren. Diese übernehmen wichtige Versorgungsfunktionen für ihr Umland und steigern die Lebensqualität in den ländlichen Räumen.

# 305 Mio. €

## ELER-Förderung

Summe der Gesamtinvestitionen. In mehr als 2.200 Anträgen wurden von 2014–2020 rund 91 Millionen Euro Fördermittel beantragt.

# 718 Mio. €

## EFRE, ESF und GRW-Förderung

Summe der Gesamtinvestitionen. In 491 Anträgen wurden von 2014–2020 rund 247 Millionen Euro Fördermittel beantragt.

# 214,51 ha

## Größe der 16 genehmigten Flächennutzungspläne 2014–2020.

Im Städtebau beraten, prüfen und genehmigen wir Neuaufstellungen und Änderungen der Flächennutzungspläne in Wolfsburg, Goslar, Braunschweig, Göttingen und Salzgitter.

# 50

## Flurbereinigungsverfahren

Auf einer Fläche von rund 40.000 Hektar mit rund 8.500 betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern schaffen wir aktuell die Voraussetzungen für große Infrastrukturmaßnahmen und erforderliche Umwelt- und Naturschutzprojekte – und das immer mit dem klaren Fokus, die örtliche Landwirtschaft für die Zukunft zu stärken. So werden in einem Flurbereinigungsverfahren nicht nur die landwirtschaftlichen Strukturen optimiert, sondern auch ökologische Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung naturnaher Landschaftsstrukturen umgesetzt.

## SCHON GEWUSST?

Wir sind als Obere Landesplanungsbehörde für die Genehmigung der Regionalen Raumordnungsprogramme der Landkreise Göttingen und Northeim sowie des Regionalverbandes Großraum Braunschweig zuständig.

# 450

## Stiftungen

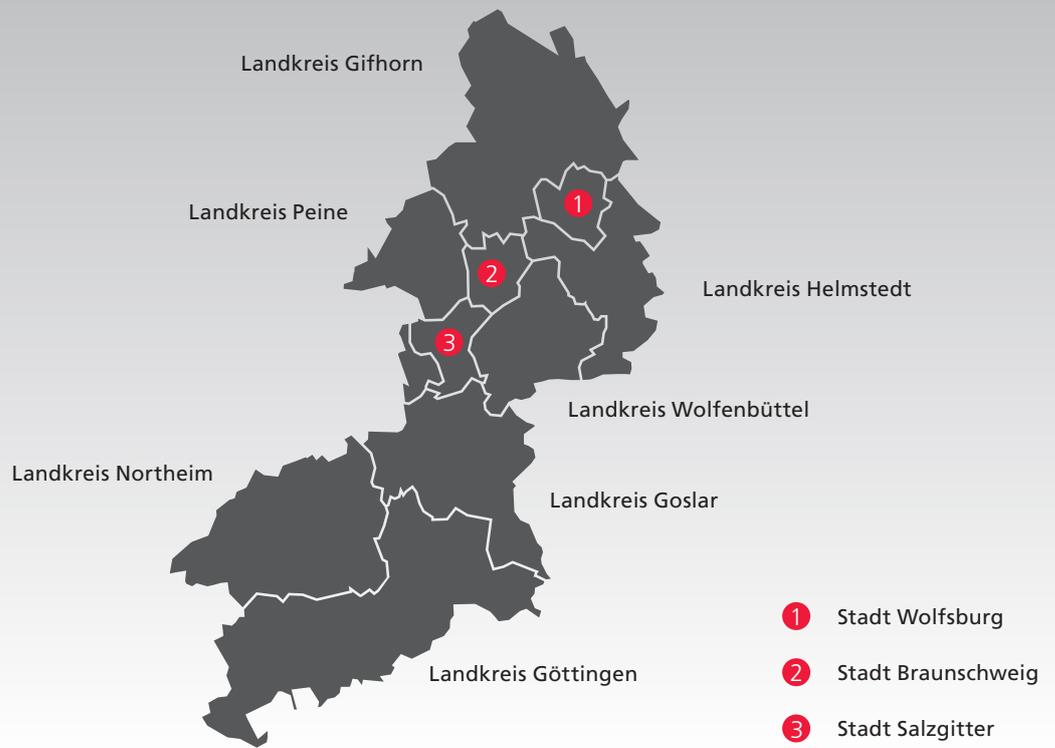
Als Behörde des öffentlichen Rechts nehmen wir die Stiftungsaufsicht wahr und beraten bei allen stiftungsrechtlichen Fragestellungen. Hier gibt es eine alte, reiche und vielfältige Stiftingskultur, die älteste Stiftung wurde im 13. Jahrhundert gegründet.



Das Land Niedersachsen stärkt die ländlichen Räume mit LEADER-Regionen. Neben den sieben LEADER-Regionen erhalten vier Regionen die Förderung für ein Regionalmanagement als ILE-Region. Die Förderung erfolgt insbesondere aus Mitteln der Europäischen Union mit dem Förderprogramm PFEIL. Damit unsere Dörfer l(i)ebenswert und attraktiv bleiben, unterstützen wir insgesamt 19 Dorfregionen mit zusammen 118 Dörfern sowie 19 weiteren Einzeldörfern mittels des Dorferneuerungsprogramms des Landes Niedersachsen.

Landkreis Northeim

# 3



Unsere Region – das ist für uns mehr als nur ein amtlicher Zuständigkeitsbezirk.

Es ist die Region, in der wir zuhause sind, für die unser Herz schlägt, deren positive Entwicklung für uns nicht nur Beruf, sondern Berufung ist.

**7**  
Landkreise

**1.595.663**

Einwohnerinnen und Einwohner

**8.117,19 km<sup>2</sup>**

Fläche insgesamt

**3**  
kreisfreie Städte

**141**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ArL Braunschweig

**2.732,68 km<sup>2</sup>**

Wald- und Moorflächen

**80**  
Kommunen insgesamt

**69.882**

Millionen Euro Bruttoinlandsprodukt

**3.926,60 km<sup>2</sup>**

Landwirtschaftliche Flächen



Landkreis Goslar

Landkreis Helmstedt



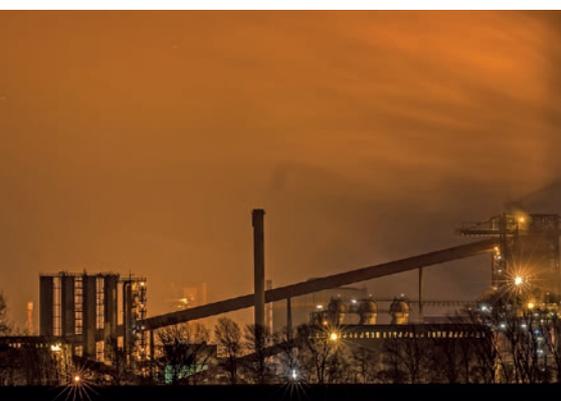
## Die Region

Von der Heide über die Börde, den Harz und das dicht bewaldete Berg- und Hügelland des Sollings, im Osten entlang der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt und westlich begrenzt durch das Kreisgebiet von Peine erstreckt sich der Amtsbezirk Braunschweig über mehr als 8.000 km<sup>2</sup>.

Was die Region auszeichnet, ist eine bunte Mischung vielfältiger Lebensräume. Wir sind umgeben von einzigartiger Natur. Der Nationalpark Harz gehört zum größten UNESCO-Weltkulturerbe Deutschlands und verfügt über eine 1.000-jährige Bergbau- und Forschungsgeschichte als Alleinstellungsmerkmal. Das Große Moor im Landkreis Gifhorn ist das drittgrößte Moorschutzgebiet in Niedersachsen. Unsere starken städtischen Zentren und Landkreise mit mittelständischen bis hin zu weltbekannten Industrieunternehmen prägen ebenso unsere Heimat wie die vielen Gebiete mit ländlicher und landwirtschaftlicher Struktur. Von den rund 1,6 Millionen im Amtsbezirk lebenden Menschen wohnen mehr als ein Drittel in Braunschweig, Göttingen, Wolfsburg und Salzgitter, also in vier der sieben größten Städte Niedersachsens. Diese Region beweist seit vielen Jahren Forschungsstärke. Europaweit sind wir Spitzenreiter, was die Anzahl von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung anbelangt. Unsere Wissenschaftsstandorte haben somit bundesweite und internationale Ausstrahlung. Sie wirken in die Region.



Landkreis Gifhorn



Stadt Salzgitter

Egal ob Stadt oder Landkreis, oft gibt es ähnliche Herausforderungen, aber auch spezifische Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten. Wir als Amt für regionale Landesentwicklung arbeiten kooperativ und zielgerichtet mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren zusammen. Unsere Stärke ziehen wir dabei sowohl aus der engen Verbindung zum Land Niedersachsen, als auch aus unserer festen Verankerung in der Region, einer lebens- und liebenswerten Region.

Im Kommunalen Steuerungsausschuss kommen die von den Kommunalen Spitzenverbänden benannten Vertreterinnen und Vertreter aus Landkreisen, Städten und Gemeinden zusammen. Hier werden die regional bedeutsamen Themen regelmäßig und institutionalisiert in einem konstruktiven Austausch erörtert. Gemeinsam arbeiten wir für unsere Region.

### DIE HANDLUNGSFELDER DER RHS

- I. Daseinsvorsorge und Entwicklung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- II. Natur, Umwelt und Klimaschutz
- III. Energie und Ressourcenmanagement
- IV. Mobilität und Verkehr
- V. Forschung und Wissenstransfer
- VI. Wirtschaft und Tourismus
- VII. Landwirtschaft und Agrarstruktur
- VIII. Arbeit und Fachkräftesicherung

## 4

Grabungsstätte  
„Jurameer“



## EU-Förderung in der Region

**Europa wirkt in vielfältiger Weise in unserer Region, zum Beispiel in der Strukturförderung ländlicher Raum, in Projekten der Sozialen Innovation oder in der Zusammenarbeit mit europäischen Partnerinnen und Partnern. Beispielhafte Projekte hierzu stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor.**

### Ölschiefergrube Schandelah „Jurameer“

Die ehemalige Ölschiefergrube Schandelah liegt östlich von Braunschweig und ist durch international bedeutsame fossile Funde aus dem „Jurameer“ bekannt. Beeindruckende Exponate wie zum Beispiel meterlange Fischeosaurier befinden sich im Staatlichen Naturhistorischen Museum Braunschweig und im Geopark-Informationszentrum Königslutter.

Hier ist ein neues und hochwertiges touristisches Ziel entstanden, das sich als Geopunkt im UNESCO Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen in die Reihe von erlebbaren geologischen Aufschlüssen der Region einfügt. Mit einer Fläche von über 9.600 Quadratmetern ist dieser Geopark der größte seiner Art in Deutschland. Die Dr. Scheller Stiftung kaufte das Grubengelände von der Gemeinde. Im Anschluss konnten wissenschaftliche Grabungen in Kooperation mit dem Staatlichen Naturhistorischen Museum Braunschweig und dem Geopark Harz – Braunschweiger Land – Ostfalen beginnen.

Diese für alle wertvolle Zusammenarbeit sichert sowohl die Qualität der Ausgrabungen und wissenschaftlichen Fundauswertungen, als auch eine zeitnahe Präsentation in den regionalen Museen. Touristisch besonders attraktiv ist der Geopark auch deshalb, weil die Grabungen noch fortgeführt werden und in den nächsten Jahren weitere urzeitliche Funde erwarten lassen. Das Amt für regionale Landesentwicklung förderte das Grabungsprojekt mit Fördermitteln der Europäischen Union (ELER) und der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz. Für Besucherinnen und Besucher konnten Informationsmaterialien und Exponate so ausgelegt werden, dass diese sich auch „auf eigene Faust“ über den „Geopunkt Jurameer Schandelah“ vor Ort informieren können und zu eigenen Entdeckungen angeleitet werden.



Feldstall

Durch die Umsetzung des letzten alten Feldstalls im Wohld-Bereich ist ein Informationscenter für die vielfältigen naturräumlichen Strukturen im Geopunkt entstanden. Der damit verbundene Naturpfad Wohld präsentiert auf vielen Informationstafeln die Entwicklung der Erdgeschichte von der Jurazeit bis in die Gegenwart. Die heimische Pflanzen- und Tierwelt wird hier dargestellt. Eine anschauliche Verbindung zur Jurazeit vor rund 180 Millionen Jahren bildet der Paläowald mit beispielhaften Pflanzen aus der damaligen Epoche, die bis heute existieren. Durch Anerkennung des Geopunktes als außerschulischer Lernort des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums und als Nationales Geotop ausgezeichnet, ist der Geopunkt für interessierte Bürgerinnen und Bürger in der Region ein attraktives Ziel, das vielfältige Informationen bietet.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.geopunkt-schandelah.de](http://www.geopunkt-schandelah.de)



EU-Förderung

Vom Amt für regionale Landesentwicklung gefördert mit 94.900 Euro gemäß der ZILE-Richtlinie aus dem ELER-Fonds der Europäischen Union und Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz.

## Solschen, Landkreis Peine

### Bewegtes Spiel und Treffpunkt

In Solschen, einem Ortsteil der Gemeinde Ilsede im Landkreis Peine, befindet sich ein Spielplatz, der 2017 marode und unzeitgemäß war. Ein Planungsbüro führte einen Workshop mit Jugendlichen des Ortes durch, um Ideen zur Neugestaltung dieses Bereiches zu finden. Als Hauptwunsch fand sich: eine Spielfläche für „Alles, was Räder hat“. Es wurde daraufhin ein Aufenthaltsbereich geschaffen, der sowohl zum kreativen Spiel, als auch zum gemütlichen Treffen einlädt. Mithilfe der Förderung mit EU-Mitteln aus dem LEADER entstanden eine ausgedehnte Wellenbahn mit unterschiedlichen Steigungen und zwei verschieden hohe Skaterhügel, um eine Nutzung für kleine und große Kinder zu ermöglichen. Ein Basketballkorb sowie ein Unterstand mit Bank wurden ebenfalls integriert. Eine Boulderwand konnte durch Spenden und Sammlungen im Ort und durch Mittel der Gemeinde ebenfalls finanziert und aufgebaut werden.



Wellenbahn

Der neue Spielplatz wurde vom Amt für regionale Landesentwicklung mit 20.000 Euro gemäß der LEADER-Richtlinie aus dem ELER-Fonds der Europäischen Union gefördert.

Projektlaufzeit 26.09.2017 bis 28.02.2019

## 4



Pfarrhaus mit ortsbildgerechter Fassade

**Dorfregion Leineweber Sechseck, Landkreis Northeim**

## Entwicklung eines Dorfgemeinschaftszentrums

**Bisherige Nutzung:** Das am historischen Thieplatz in der Ortsmitte der Ortschaft Gladebeck gelegene Gebäude wird seit 1861 als Pfarrhaus der Kirchengemeinde Gladebeck genutzt. Nach dem Auszug des Pastors und dem damit verbundenen teilweisen Leerstand der Räumlichkeiten fand ab 2008 nur noch eine sporadische Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes statt. Wegen seines ortsbildprägenden Charakters und der zentralen Lage im historischen Kern von Gladebeck hat dieses Gebäude jedoch eine besondere Bedeutung für Gladebeck. Daher gründete sich im Jahre 2017 der Arbeitskreis „Historisches Pfarrhaus Gladebeck“ mit dem Ziel, das Pfarrhaus langfristig für die Dorfgemeinschaft zu erhalten.

**Neue Nutzung und Konzeption:** Die notwendige Entwicklung einer nachhaltigen Perspektive für das Pfarrhaus erhielt 2017 im Zuge des Dorfentwicklungsprozesses der Dorfregion „Leineweber Sechseck“ eine neue Dynamik. Das vom Arbeitskreis „Historisches Pfarrhaus Gladebeck“ erarbeitete Nutzungskonzept sieht dabei die Umnutzung des ehemaligen Pfarrhauses zu einem Dorfgemeinschaftszentrum vor, um die soziale und kulturelle Infrastruktur, unter anderem mit Bildungs- und Kunstangeboten, sowohl für Gladebeck als auch für die Dorfregion „Leineweber Sechseck“ zu stärken.

**Besonderheiten:** Es ist dem großen Engagement des gemeinnützigen Verschönerungs- und Heimatvereins Gladebeck e. V. zu verdanken, dass das ehemalige Pfarrhaus auch zukünftig sowohl Einheimischen als auch Gästen für ein soziales Miteinander in der Ortsmitte von Gladebeck zur Verfügung steht. Dabei hat der Verein über 3.000 Stunden für ehrenamtliche Arbeitseinsätze in das Projekt eingebracht.



Arbeitseinsatz der Ehrenamtlichen

Das Amt für regionale Landesentwicklung hat die Umbaumaßnahmen über die ZILE-Richtlinie im Rahmen des niedersächsischen EU-Förderprogramms PFEIL mit 213.586,74 Euro gefördert.

## Förderprogramme Interreg B und EUROPE

## EU-Mobilitätsprojekte im Landkreis Northeim

Jenseits von Staatengrenzen zusammen an Lösungen für gemeinsame Herausforderungen arbeiten, voneinander und miteinander lernen, Lösungen entwickeln und auf die Bedingungen vor Ort optimiert anwenden. Das fördern die Interreg-Programme der EU.

Mit den Interreg-Projekten MOVE und MATCH-UP zeigt der Landkreis Northeim mit seinen Kommunen, der Forschungsgruppe Smart Mobility der Universität Göttingen sowie dem Zweckverband Verkehrsverbund Süd-Niedersachsen in internationalen Kooperationen vorbildlich, wie Mobilität im ländlichen Raum gemeinsam innovativer und nachhaltiger gestaltet werden kann.

In MOVE arbeiten Verwaltung, Wirtschaft und Wissenszentren auf europäischer Ebene zusammen, um nachhaltige Mobilität bezahlbar und flexibel auszugestalten. MOVE unterstützt multimodale Verkehrsknotenpunkte, die den Umstieg von einem auf das nächste Verkehrsmittel ermöglichen. Als regionalen Lösungsansatz stellt der Landkreis Northeim seinen Bürgerinnen und Bürgern ein E-Carsharing-Angebot

(Pilotprojekt MOPINO) zur Verfügung. Das Projekt MATCH-UP geht noch einen Schritt weiter. Das Ziel ist, erfolgreich erprobte Mobilitätslösungen nachhaltig in die praxisrelevanten Politikinstrumente der Projektpartnerinnen und Projektpartner zu integrieren. Umweltfreundliche Verkehrsmittel sollen gegenüber dem Individualverkehr wettbewerbsfähiger und alltagstauglicher werden. Immer mehr Menschen sollen europaweit davon profitieren – auch in Südniedersachsen, wo die Erkenntnisse in den Nahverkehrsplan einfließen.



(v. l. n. r.) Markus Menge (Mobilitätsmanagement ZVSN), Landrätin Astrid Klinkert-Kittel und Uwe Zimmermann (Projektmanager Regio.Mobil Deutschland GmbH)

*Ich bin sehr stolz auf unser innovatives Pilotprojekt. Hiermit leisten wir einen weiteren Beitrag zur Schonung unseres Klimas und unterstützen gleichzeitig die Mobilitätswende für unseren ländlich geprägten Raum.*

Landrätin Astrid Klinkert-Kittel



Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig begleitet alle Interreg-Projekte in der Region.

Wir unterstützen die Projektvorhaben von der Planung bis zur Bewilligung, begutachten die Projektanträge und entscheiden über die Zuerkennung regionaler Bedeutsamkeit im Sinne unserer Regionalen Handlungsstrategie. Regelmäßige Workshops bieten eine Plattform zur Vernetzung der Projekte der Region und befördern regionale Synergien. Das ArL Braunschweig ist als Mitglied in den nationalen Interreg-Gremien vertreten und beteiligt sich an Vorbereitung und Entscheidungsfindung für die internationalen Interreg-Gremien.

	Interreg I 1990–1993	Interreg II 1994–1999	Interreg III 2000–2006	Interreg IV 2007–2013	Interreg V 2017–2020	Interreg VI 2021–2027
Rechtlicher Status	Gemeinschaftsinitiative		Integration in die Strukturfondsverordnung		Eigene Verordnung	
Begünstigte Mitgliedstaaten (Binnengrenzen)	11	11 – danach – 15	15 – danach – 25	27 – danach – 28	28	27
Budget (In aktuellen Zahlen)	ECU 1.1 Mrd.	ECU 3.8 Mrd.	EUR 5.8 Mrd.	EUR 8.7 Mrd.	EUR 10.1 Mrd.	noch offen

Entwicklung der Interreg-Förderprogramme seit 1990

## 4



Von der Haustür bis in die Praxis

**Soziale Innovation****Sozio-Med-Mobil**

Der demografische, gesellschaftliche und digitale Wandel in Niedersachsen stellt vielfältige neue Anforderungen an Arbeitswelt und Daseinsvorsorge. Wir brauchen innovative Lösungen für diese regionalen und lokalen Bedarfe und Herausforderungen. Ideen dazu gibt es viele – doch diese müssen auch in der Praxis ausprobiert werden. Diese Projekte sind der Schlüssel, um die soziale Lebenswirklichkeit der Menschen zu verbessern.

Um solche Projekte zu unterstützen, gibt es die Förderlinie „Soziale Innovation“. Begleitet werden die Projekte neben dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig und der NBank als Bewilligungsbehörde von den Stellen für Soziale Innovation. Diese werden gemeinsam vom Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen e. V., von der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege sowie dem Deutschen Gewerkschaftsbund getragen. Ein sozial innovatives Projekt, das sich erfolgreich um eine Förderung beworben

hat, war das Sozio-Med-Mobil aus Wolfenbüttel. Erst eine vermeintlich utopische Idee, befindet es sich nun erfolgreich im Regelbetrieb.

Das Sozio-Med-Mobil ist ein kostenfreier und digitalisierter Gemeinschaftsfahrdienst, der die Anbindung an das Gesundheitssystem im ländlichen Raum verbessert. Dafür wurde eine Internetplattform entwickelt, über die Fahrten zu Ärztinnen und Ärzten, Gesundheits- und Sozialdienstleistenden selbst oder durch ehrenamtliche Kümmerinnen und Kümmerer online gebucht werden. Kümmerinnen und Kümmerer sind internetfähige Personen, die als Brückenbauer zwischen der digitalen Fahrtenbuchung und den internetlosen Menschen agieren.

Das Angebot soll für alle hilfebedürftigen Personen einfach zugänglich sein, weshalb eine Tour immer vor der Haustür der Nutzerinnen und Nutzer startet und auch dort wieder endet. So können mittels Digitalisierung und ehrenamtlichem Einsatz gezielt und effizient Barrieren abgebaut werden.



Das Sozio-Med-Mobil auf dem Land

*Die medizinische Versorgung soll und darf kein Luxusgut sein, sondern muss für jede Person zugänglich gemacht werden.*

Katharina Hefenbrock,  
Projektleitung Sozio-Med-Mobil





Stadtteiltreff  
Salzgitter

## Landesförderung in der Region

**Regionale Landesentwicklung ist ein breites Feld und findet in vielen Themen und Projekten statt. Sehr häufig wird das auch unterstützt mit Fördermitteln des Landes Niedersachsen. Die folgenden Seiten zeigen eine kleine Auswahl von Beispielen regionaler Landesentwicklung.**

### Integrationsfonds

#### Interkulturelle Arbeit im Quartier

Mit dem Integrationsfonds unterstützt das Land Niedersachsen seit 2017 Kommunen bei der Integration von geflüchteten Menschen mit insgesamt zehn Millionen Euro jährlich. Die Stadt Salzgitter erhält aufgrund einer besonders hohen Betroffenheit davon regelmäßig mehr als vier Millionen Euro, die das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig für ganz unterschiedliche Integrationsmaßnahmen bewilligt. Dabei begegnet Salzgitter seinen vielfältigen Herausforderungen bei der Integration mit ebenso vielfältigen geförderten Maßnahmen. Zwei Schwerpunkte haben sich herausgebildet: Kindertagesstätten werden errichtet und konkrete Integrationsangebote für die geflüchteten Menschen in den Quartieren geschaffen.

### ZAHLEN IM ÜBERBLICK

- Gesamtfördervolumen 17 Mio. Euro
- Insgesamt 44 geförderte Maßnahmen

### DAVON

- 9 Kita Neubauten und Erweiterungen
- 4 Projekte Schulsozialarbeit
- 4 Projekte Streetworking
- 4 Projekte Kommunaler Ordnungsdienst
- 18 Förderungen von Stadtteiltreffs
- 5 sonstige Integrationsmaßnahmen

### Quartiersarbeit in Salzgitter

#### Beispiel Start.Punkt.SZ

Integrationsarbeit bedeutet auch und gerade Arbeit vor Ort. Migrationsberaterinnen und Migrationsberater fördern vor allem Beziehungs- und Vertrauensarbeit mit den Geflüchteten. In den Stadtteiltreffs finden Angebote wie Kochen, Nähen, Gesprächskreise, Deutschtraining, Bewerbungstraining oder Kinderaktionen statt. Wie erfolgreich solche Arbeit sein kann, zeigt sich am Beispiel der derzeitigen Leiterin des Start.Punkt.SZ, Frau Noura Labanieh. Sie ist selbst als Geflüchtete nach Deutschland gekommen und hat sich schnell integriert. Sie half anderen Geflüchteten zunächst rein ehrenamtlich und ist jetzt fest bei der Diakonie angestellt.

## 4

## Förderprogramm Zukunftsräume Niedersachsen Einbeck macht (sich) fit!

Die zentralen Klein- und Mittelstädte haben eine wichtige Versorgungsfunktion für die Bevölkerung der Stadt und ihrem Umland. Das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung fördert mit der Richtlinie „Zukunftsräume“ die Attraktivität und Strahlkraft dieser zentralen Orte in den ländlichen Räumen. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig begleitet die Projekte von der Idee über die Antragstellung und Bewilligung bis zur Durchführung.

Im Projekt „Einbeck macht (sich) fit!“ wird durch die Förderung der Fortbewegung mit dem Fahrrad die Nahmobilität klimafreundlich gestärkt. Gleichzeitig werden die Menschen im Sinne der Gesundheitsförderung zu mehr Bewegung aktiviert.



Knochenhauerstraße 2

Drei Fragen an Frau Dr. Sabine Michalek, Bürgermeisterin der Stadt Einbeck:

### Ein Fahrradparkhaus in der historischen Altstadt?

Ja, wir möchten das leerstehende denkmalgeschützte Fachwerkhaus in der Knochenhauerstraße 2 wiederbeleben und umnutzen. Hier entsteht das erste Fahrradparkhaus Einbecks mit abschließbaren Fahrradabstellmöglichkeiten für Einheimische und Touristen. Dafür bauen wir im Erdgeschoss umfangreich um, schaffen Mobiliar an und richten ein digitales Zugangssystem ein. Dieses Fahrradparkhaus soll auch in unserem, seit 2014 von fünf südniedersächsischen Fachwerkstädten getragenen, Kooperationsprojekt „Fachwerk5Eck“ als Umnutzungsbeispiel dienen.

### Auch ein Aktivpark soll entstehen, was erwartet die Menschen dort?

Wir verwandeln unseren „Garten der Generationen“ im Stiftsgarten in einen Aktivpark, der Begegnungsraum und Bewegungsraum zugleich wird und mit dem wir Aktivitäten im Freien fördern wollen. Indem wir den Park um einige kirchliche Grünflächen erweitern, einen Mobilitätspunkt mit Abstellanlagen integrieren, den aktuellen Fußweg an der Bahnstrecke für den Radverkehr öffnen und die Wegeführung barrierefrei gestalten, entstehen Bewegungsflächen für alle Generationen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir bereits bei der Planung die Öffentlichkeit einbeziehen und beteiligen, unter anderem Seniorenrat, Kirche und Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen.

### Wie wird die Nahmobilität in Zukunft aussehen?

Das Fahrrad wird eine deutlich größere Rolle spielen als bisher. Mit dem Projekt „Einbeck macht (sich) fit!“ tragen wir den Zukunftsthemen Nachhaltigkeit, Klimafreundlichkeit und Gesundheitsförderung Rechnung. Wir planen, in das vorhandene Verkehrsnetz ein flächendeckendes Radwegenetz mit Schutzstreifen zu implementieren, also keinen Neubau und damit keine zusätzliche Flächenversiegelung. Gleichzeitig erwarten wir von der vermehrten Nutzung des Fahrrads eine doppelte Stärkung der heimischen Wirtschaft: Es entstehen neue Angebote und Arbeitsplätze (Verleihsystem, Radserviceleistungen, Tourismus) und die Fitness der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt (Motivation, weniger Krankheitsfälle).

### ZIELE DES FÖRDERPROGRAMMS

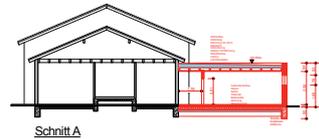
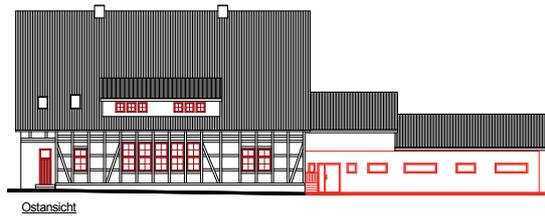
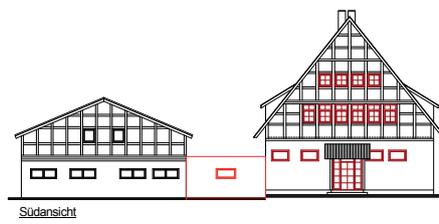
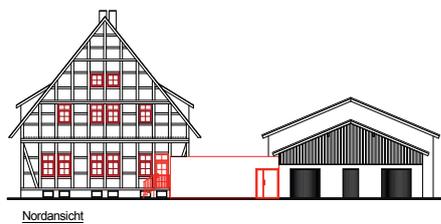
- Stärkung der Ankerfunktion von kleinen und mittleren Kommunen
- Steigerung der Attraktivität
- Förderung von Urbanität

### ZIELGRUPPEN

Städte, Gemeinden und Samtgemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Mittel- oder Grundzentren)



Bürgermeisterin Dr. Sabine Michalek

Ist- und Soll-Zustand  
des DGH Kirchberg

### Kofinanzierung von EU-Förderprojekten

## Unterstützung finanzschwacher Kommunen

Unsere Kommunen kümmern sich um die Menschen vor Ort. Sie sichern und fördern wirtschaftliche, soziale und kulturelle Strukturen. So gestalten sie die vielseitigen Verhältnisse vor Ort lebenswert und attraktiv.

Die Landkreise, Städte und Gemeinden treiben darüber hinaus auch viele Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation voran. Land, Bund und EU helfen mit vielfältigen Förderprogrammen. Hierbei müssen die Kommunen jedoch erhebliche Eigenanteile beitragen. Vielen stellt sich aber immer häufiger die Frage: Woher das Geld nehmen? Tiefer verschulden? Grundsteuern noch mehr erhöhen? Personal überlasten oder Servicequalität herunterfahren?

Allein die Kommunen im Amtsbezirk Braunschweig sind mit über 2.178 Millionen Euro verschuldet. 57 von 80 sind infolge ihrer weit unterdurchschnittlichen Steuereinnahmekraft finanzschwache Kommunen. Diesen finanzschwachen Kommunen fällt es besonders schwer, den erforderlichen Eigenanteil aufzubringen. Um hier zu helfen, gibt es vom Land eine Zuwendung zur Verringerung der kommunalen Eigenanteile. Mit der vom ArL Braunschweig betreuten Richtlinie „Kofinanzierungshilfen“ können Finanzierungsanteile gesichert und somit der Weg zur EU-Förderung geebnet werden.

Dadurch können sich die Kommunen gute Projekte im EFRE, ESF, ELER und Interreg leisten – und das kommt dann ganz praktisch den Bürgerinnen und Bürgern zugute.

Ein Beispiel dafür ist die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses (DGH) in Kirchberg bei Seesen. Hier unterstützt die Kofinanzierung des Landes die finanzschwache Stadt dabei, das auch im Rahmen der Dorfentwicklung geförderte DGH so zu modernisieren, dass es als Zentrum der aktiven Dorfgemeinschaft und des Ehrenamtes erhalten und gestärkt wird. So entsteht – gemeinschaftlich, aktiv, vielfältig, barrierefrei und nah – für und mit den Menschen vor Ort ein runderneuerter multifunktionaler Dorfmittelpunkt.

*Ohne das Kofinanzierungsprogramm wäre die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Kirchberg nicht möglich gewesen. Ich freue mich sehr darüber, denn dadurch kann das Zentrum des Dorflebens weiterhin erhalten bleiben – eine wichtige Investition in die Kirchberger Gemeinschaft.*

Erik Homann  
Bürgermeister Seesen



## 4

**Menschen, Berge, Weltkultur****Das Amt für regionale Landesentwicklung unterstützt Braunlage**

Bereits seit 2017 unterstützt und berät das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig die Stadt Braunlage im Harz. Hintergrund ist ein neues Förderinstrument – die „Konsolidierungs- und Entwicklungspartnerschaft“ (KEP), welches in Braunlage erstmals zur Anwendung gekommen ist. Besonders finanzschwache Kommunen sollen sowohl finanziell als auch personell in ihrer zukunftsorientierten Entwicklung gefördert werden.

Vor allem geht es darum, gemeinsam vor Ort Strategien und Projekte zu entwickeln, die die Handlungskraft der Stadt Braunlage nachhaltig verbessern und die Lebens- und Erlebnisqualität für Bewohnerinnen und Bewohner, sowie für Besucherinnen und

Besucher steigern sollen. Gemeinsam wurden – auch unter Beteiligung des Landkreises Goslar – bisher weit über 80 Projekte entwickelt, von denen gut 20 bereits abgeschlossen werden konnten. Weitere 20 befinden sich derzeit in der Umsetzung. Die Projekte liegen vor allem in den Bereichen Sanierung kommunaler Infrastrukturen, Ausbau des touristischen Angebots und Stärkung der Verwaltungskraft von Braunlage.

*KEP ist die Kunst, den Spagat zu wagen zwischen notwendigen, auch zukunftsweisenden infrastrukturellen Maßnahmen und der weiterhin notwendigen Haushaltskonsolidierung. Es ist gelungen, sich eine Übersicht zu verschaffen, Maßnahmenschwerpunkte zu setzen und in allen drei Ortsteilen und allen Themenfeldern zahlreiche Investitionen und Projekte auf den Weg zu bringen. Aufgrund des positiven Gesamtfazits würde ich mir die Fortführung und Weiterentwicklung dieser Partnerschaft über das Laufzeitende der jetzigen Vereinbarung hinaus wünschen.*

Wolfgang Langer  
Bürgermeister Braunlage

**Sankt Andreasberg****Grube Samson**

Als Teil des Weltkulturerbes „Oberharzer Wasserregal“ stellt die Grube Samson bereits heute einen bedeutenden Besuchermagneten dar. Allerdings ist der Erhaltungszustand teilweise mangelhaft und notwendige Einrichtungen wie Empfangsbereich, Gastronomie oder Seminarräume fehlen gänzlich. Für den Tourismusort Braunlage ist es daher von zentraler Bedeutung, dass die denkmalgeschützten Gebäude saniert und das touristische Angebot der Gesamtanlage insgesamt aufgewertet wird. Die Grube Samson ist aufgrund ihrer historischen Bedeutung und ihrer Einzigartigkeit aber auch ihres hohen Finanzbedarfs ein zentrales Projekt im KEP-Prozess.



Kehrrad in der Grube Samson





Vorlesetag in einer Grundschule

## — Stiftungen in der Region

**Das ArL Braunschweig ist Stiftungsbehörde für aktuell rund 450 rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts mit Sitz in seinem Bezirk. Wir unterstützen Stifterinnen und Stifter im Vorbereitungsprozess, erkennen Stiftungen als rechtsfähig an, führen im Regelfall die Rechtsaufsicht und entscheiden über gesetzlich vorgesehene Maßnahmen. Dabei schreiben wir Beratung ganz groß und ziehen diese, wo immer es möglich ist, einem hoheitlichen Eingreifen vor.**

Unsere Stiftungslandschaft ist in jeder Hinsicht bunt: Die Stiftungen unterscheiden sich nach Zwecken, deren Erfüllung, nach Umfang und Zusammensetzung des Vermögens, Organstruktur und Dauer des Bestehens. Besondere Gestaltungen sind etwa kirchliche und kommunale Stiftungen, Bürger-, Familien- und Unternehmensstiftungen.

### Jubiläum

#### Bürgerstiftung Goslar

Die Bürgerstiftung für Goslar und Umgebung konnte im Herbst 2019 bereits ihr 20-jähriges Bestehen feiern und ist ein erfolgreiches Beispiel für eine engagierte Übernahme von Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt und ihrer Umgebung. Seit Gründung wurden fast 600 Projekte unterstützt, wie beispielsweise: „Lesen macht Spaß“ (Lesepaten unterstützen Grundschul Kinder beim Lesen lernen), die „Lange Bank“ (ein Bürgermahl für alle Bürgerinnen und Bürger Goslars mit rund 900 Teilnehmenden), die „Leuchtenden Kinderaugen“ (Schenkaktion für Kinder zu Weihnachten), der „Bundesweite Vorlesetag“ (Aktion für Grundschul Kinder) oder auch „Schwimmkurse“ (für Kinder aus finanziell schwachen Familien).

### Sanierung

#### Haus Kreyenberg

Die 2012 ins Leben gerufene Haus Kreyenberg Stiftung hat über mehrere Jahre das namensgebende Bauwerk in Wittingen (Landkreis Gifhorn) aufwendig saniert. Dieses älteste noch erhaltene weltliche Gebäude des Stadtzentrums errichtete der Offizier Heinrich Gabriel Kreyenberg im Jahr 1640 nach einem Stadtbrand. Das Fachwerkhaus, das vor der Sanierung wegen Einsturzgefahr leer stand, präsentiert sich nun in neuem Glanz und beherbergt einen Saal für Vorträge, musikalische Darbietungen und Kunstausstellungen sowie ein Café.



Das Haus Kreyenberg nach der Sanierung

## 4



## Planungsvorhaben in der Region

An unseren Lebensraum werden vielfältige Nutzungsansprüche gestellt. Diese Interessen stimmen wir in der Raumordnung und der Bauleitplanung aufeinander ab. So stellen wir zum Beispiel sicher, dass Wohnen in einem lebenswerten Umfeld möglich wird. Mit Hilfe der Städtebauförderung können wir die Schaffung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen unterstützen.

### Sanierungsplanungen

#### Kaiserpfalz Goslar

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig betreut Sanierungsplanungen der Städte und Gemeinden des Amtsbezirks und Flächennutzungsplanungen der kreisfreien und großen selbstständigen Städte. Ein besonderes „Leuchtturmprojekt“ ist das Stadumbaugebiet Goslar „Kaiserpfalzquartier und südliche Wallanlagen“.

Es steht im unmittelbaren Kontext mit dem Pfalzbezirk, der Goslarer Altstadt und dem ehemaligen Erzbergwerk Rammelsberg, die seit 1992 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören.

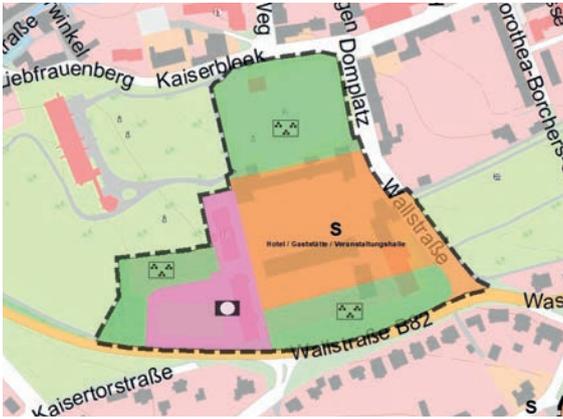
Die Stadt Goslar hatte bereits im Jahr 2011 eine Sanierungsbedürftigkeit des Gebietes festgestellt, 2019 erfolgte schließlich die Aufnahme des Gebietes in die Städtebauförderung.

Mit Hilfe des Förderprogramms „Wachstum und nachhaltige Erneuerung – Lebenswerte Quartiere gestalten“ werden in den nächsten Jahren leerstehende Gebäudebestände beseitigt, Aufenthaltsbereiche aufgewertet, Barrieren abgebaut und die vorhandene grüne Infrastruktur ökologisch verbessert.

Dieses und weitere Programme der Städtebauförderung werden hinsichtlich der Planung, der Durchführung und der finanziellen Abwicklung vom ArL Braunschweig in Zusammenarbeit

### DIE ZAHLEN IM ÜBERBLICK

- Geschätzte Gesamtkosten: 14 Mio. Euro
- Fördervolumen Bund und Land voraussichtlich 9,3 Mio. Euro
- Projektdauer ca. 10 Jahre



Flächennutzungsplan der Stadt Goslar



Plan Freiraumwettbewerb

### Legende

- Sonderbauflächen
- Parkanlage
- Fläche für den Gemeinbedarf – Öffentliche Verwaltungen
- Grenze des räumlichen Geltungsbereichs der Flächen-nutzungsplanänderung

mit dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz als Programmbehörde und der NBank als Bewilligungsbehörde betreut.

Angesichts der hohen Bedeutung als Weltkulturerbe werden an die Sanierung des Gebietes höchste Anforderungen gestellt. Daher wurde 2019 ein Architekturwettbewerb durchgeführt.

Zur planungsrechtlichen Umsetzung der Siegerentwürfe musste von der Stadt eine Änderung des Flächennutzungsplans erarbeitet werden. Geplant sind: ein Hotel, ein Tagungszentrum, eine Mehrzweck-(Kunst)-Halle, die Neugestaltung des Domplatzes/ Stiftsgartens und der Umgebung der Kaiserpfalz.

Durch die Verbindung von Beratung, Flächennutzungsplangenehmigung und Aufnahme in das Förderprogramm leistet das ArL Braunschweig einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Gesamtmaßnahme.



## 4

**Sanierungsplanungen****Bahnhofsumfeld Braunschweig**

Der Bereich rund um den Braunschweiger Hauptbahnhof stellt nach dem Projekt des Stadtumbaugebietes Bahnstadt erstmals seit Jahrzehnten das größte städtebauliche Entwicklungspotenzial für die Gesamtstadt dar.

Das Umfeld nordwestlich des Hauptbahnhofs, dessen städtebauliche und funktionale Strukturen auf dem Leitbild einer autogerechten Stadt basieren, entspricht heute mit seinen großflächigen Verkehrsräumen nicht mehr den Anforderungen an eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung. Die Chancen zur Aufwertung dieses innenstadtnahen Bereichs rund um den Bahnhof wurden bereits 2018 vom Rat der Stadt Braunschweig beschlossen.

Die städtebauliche Bedeutung des rund 18 Hektar großen Areals vor dem Hauptbahnhof als wichtige Visitenkarte der Stadt Braunschweig und die städtebaulich anspruchsvolle Aufgabe einer Neuordnung zu einem zukunftsfähigen urbanen Quartier der kurzen





Wege legten es nahe, diese Gestaltungsaufgabe durch einen städtebaulichen Wettbewerb lösen zu lassen.

Neben der Neuordnung des Verkehrs, der Vernetzung mit dem Park „Viehwegs Garten“ und den angrenzenden Quartieren wird einer bisher fehlenden Orientierung des Bahnhofsareals zur Stadt hin mit einem angepassten Bahnhofsvorplatz für den Weg der Ankommenden entgegengewirkt. In unmittelbarer Nähe dazu finden sich Fahrrad- und Auto-Parkhaus sowie das Bus-Terminal.

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig betreut und genehmigt die mit diesen Planungen verbundene Flächennutzungsplanänderung, die bereits die ersten Verfahrensschritte durchlaufen hat.

Südlich des Bahnhofs befindet sich das ambitionierte Stadtumbaugebiet „Bahnstadt“, das erstmals 2019 vom ArL Braunschweig und dem Niedersächsischen Umweltministerium in das Städtebauförderungsprogramm **„Wachstum und nachhaltige Erneuerung“** aufgenommen wurde. Bei einem Gesamtvolumen von derzeit schätzungsweise 21 Millionen Euro sollen dabei rund 14 Millionen Euro von Bund und Land über jährliche Programmbescheide des ArL Braunschweig beigesteuert werden. Das rund 82 Hektar große Gebiet steht insoweit unter dem Leitziel „Die Stadt kompakter weiterbauen“ und soll in einem Zeitraum von voraussichtlich 15 Jahren zukunftsweisend weiterentwickelt werden.

Dabei stehen insbesondere Schwerpunkte wie Digitalisierung, vernetzte Mobilität, Industrie 4.0 sowie Klimagerechtigkeit im Blickpunkt. Momentan ist das Gebiet direkt hinter dem Bahnhof noch von Brachflächen und aufgelassenen Bahnanlagen geprägt.

## DIE ZAHLEN IM ÜBERBLICK

- Geschätzte Gesamtkosten:  
21 Millionen Euro
- Fördervolumen Bund und Land:  
voraussichtlich 14 Millionen Euro



## 4

## Digitalisierungsprojekt PlanDigital

Das **Digitalisierungsprojekt PlanDigital** ist eine Initiative des Niedersächsischen Ministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz und der Ämter für regionale Landesentwicklung.

Ziel des Projektes ist es, die **Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP)** und **Flächennutzungspläne (FNP)** landesweit digital bereitstellen zu können und die niedersächsischen Kommunen bei der Einführung des im Jahr 2017 bundesweit verbindlich eingeführten **Standards „XPlanung“** zu unterstützen.

XPlanung ist ein Datenstandard, der den verlustfreien Austausch von Geodaten zwischen unterschiedlichen IT-Systemen ermöglicht. Der Standard bildet die Basis für die moderne Bearbeitung von geobasierten Plandaten in der Verwaltung. Dies betrifft unter anderem die Erstellung, den Austausch, die Speicherung sowie die Bereitstellung von vektoriiellen Planwerken der Raumordnung.



RROP für den Großraum Braunschweig 2008  
im XPlanungsstandard

Im Jahr 2019 haben die Ämter für regionale Landesentwicklung eine Bestandsaufnahme zum Zustand der RROP und FNP in Niedersachsen durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurde ein Konzept entwickelt, wie diese Pläne in den XPlanungsstandard überführt werden können. Seit dem Sommer 2020 befindet sich das Projekt in der Umsetzung. Die ersten Raumordnungspläne sind in den Standard konvertiert worden und die Flächennutzungspläne folgen bis zum Ende des Projektzeitraums im Jahr 2022.

Drei Fragen an Carsten Woyde, Sachbearbeiter Bauleitplanung und Stadtentwicklung der Stadt Königslutter am Elm:

### Herr Woyde, was sind Ihre Tätigkeiten bei der Stadt Königslutter am Elm?

Ich habe Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Leibniz Universität Hannover studiert. Seit Mai 2019 arbeite ich nun in der Verwaltung der Stadt Königslutter am Elm und bin dort als Sachbearbeiter im Bereich der Bauleitplanung und Stadtentwicklung angestellt.

### Warum nehmen Sie am Projekt PlanDigital teil?

In vielen Bereichen hat die Digitalisierung bereits zur Erleichterung des alltäglichen Lebens beigetragen. Hier gilt es nun auch im Bereich der Planung anzuknüpfen. Mit der Teilnahme am Projekt können wir als Stadt zur Verbesserung der Datenlage beitragen und uns zukunftssicher aufstellen.

### Was verändert sich für Sie durch die Teilnahme am Projekt?

Ein Großteil der vorhandenen Planunterlagen wird erstmalig digitalisiert und kann nun flexibler eingesetzt werden. Damit wird eine wichtige Grundlage geschaffen, um Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten und den Austausch mit anderen Behörden oder Planungsbüros zu erleichtern.



Carsten Woyde



Der Steuerungskreis des Projektbüros:  
 Prof. Dr. Joachim Block,  
 Eva Stassek, Landrat  
 Gerhard Radeck, Landes-  
 beauftragte Dr. Ulrike Witt,  
 Jürgen Brinkmann, Wendelin  
 Göbel, Gastmitglied Ralf  
 Sygusch, Dr. Frank Fabian,  
 Oberbürgermeister Ulrich  
 Markurth (v.l.n.r., nicht im  
 Bild: Helmut Streiff)

## Projektmanagement für die Region

**Gute Projekte brauchen Unterstützung. Als aktive Regionalentwicklerinnen und Regionalentwickler nehmen wir innovative Projekte mit Strahlkraft in der Region in den Fokus, unterstützen die Akteurinnen und Akteure und bilden Netzwerke.**

### Kooperation

## Projektbüro SüdOstNiedersachsen

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig kooperiert im Projektbüro SüdOstNiedersachsen mit der Allianz für die Region GmbH. Zwei starke Akteure in der Region Südostniedersachsen arbeiten zusammen, um Leuchtturmprojekte im Raum zwischen Peine und Helmstedt, Gifhorn und Goslar zu entwickeln.



Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ArL Braunschweig sowie der Allianz für die Region GmbH bringen sich und ihre Kompetenzen im Projektbüro ein. „Das Amt für regionale Landesentwicklung steuert insbesondere seine Expertise im Bereich der Fördermittelakquise bei“, erklärt Thomas Stiefler, der das Projektbüro auf Seiten des Amtes leitet. „Das ergänzt sich sehr gut mit den engen Verbindungen zu Wirtschaftsförderern und Unternehmen in der Region, die die Allianz für die Region GmbH auszeichnen“, ergänzt Dr. Herbert Heinecke, Leiter des Projektbüros für die Allianz für die Region GmbH. So sollen zusätzliche Finanzmittel für Leuchtturmprojekte akquiriert werden – Vorhaben mit regionaler Bedeutung und überregionaler Strahlkraft.

Das Projektbüro bietet dafür alles aus einer Hand: von der Projektentwicklung, über die Beantragung bis hin zur Durchführung. Dabei arbeitet das Projektbüro gezielt mit den kommunalen Gebietskörperschaften sowie wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen zusammen. Bewährte Kooperationsstrukturen kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern, ist ein wichtiges Ziel der Arbeit. Auf diese Weise wird der Wirtschaftsstandort SüdOstNiedersachsen weiter gestärkt.

## 4

**Projektbüro Südniedersachsen****5 Jahre Südniedersachsenprogramm**

Fünf Jahre nach dem Start des Südniedersachsenprogramms zogen Landesregierung und Region im November 2020 in Einbeck im Rahmen der Bilanzveranstaltung „5 Jahre Südniedersachsenprogramm“ ein positives Fazit. Zahlreiche Projektideen sind in dieser Zeit an das Projektbüro Südniedersachsen herangetragen worden, das gemeinsam vom Land Niedersachsen, den Landkreisen Göttingen, Goslar, Holzminden, Northeim und der Stadt Göttingen eingerichtet wurde. 39 Leuchtturm- und landkreisübergreifende Kooperationsprojekte sind in das Programm aufgenommen worden. Neben der Weiterentwicklung des Breitbandausbaus intensiviert der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und das Welcome Centre stärkt die Willkommenskultur in der Region. Mit dem *EcoBus* wurde zu bedarfsgerechten Mobilitätskonzepten geforscht und Projekte wie die Dorfmoderation Südniedersachsen sichern die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums.

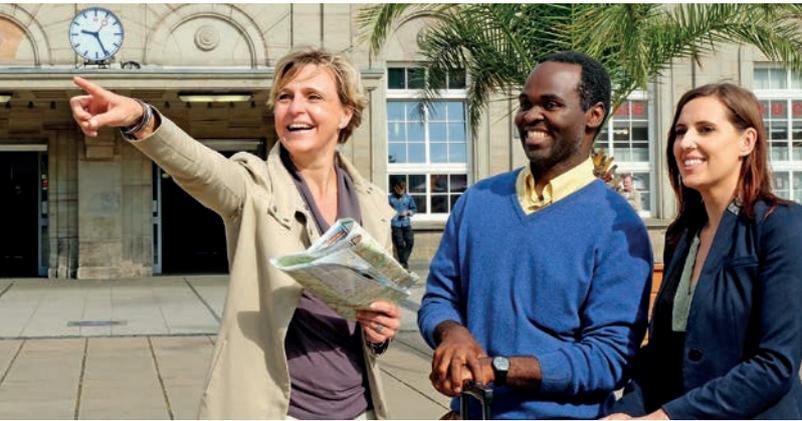
Ministerpräsident Stephan Weil lobte die erfolgreiche Zusammenarbeit der regionalen Akteurinnen und Akteure. Die Kommunen hätten gezeigt, dass sie gemeinsam gute Perspektiven für Südniedersachsen entwickeln können. Mit der Umsetzung des Südniedersachsenprogramms und der „Regionalstrategie 2020–2025“ besteht eine sehr gute Ausgangssituation, das Profil Südniedersachsens als wirtschaftsfreundliche und lebens-

werte Region weiter voranzubringen. Nach fünf erfolgreichen Jahren setzt die Region auf das neue Instrument der **„Zukunftsregionen in Niedersachsen“** des Regionalministeriums, mit dem die Kooperation in der Region weiter gestärkt und noch mehr Entwicklungs- und Wachstumsimpulse in Südniedersachsen entstehen sollen.

*5 Jahre Zusammenarbeit zwischen Land und Region, zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft und Zivilgesellschaft.*



v.l.n.r.: Landrat Bernhard Reuter, Ministerpräsident Stephan Weil, Regionalministerin Birgit Honé, Unternehmer Prof. Hans Georg Näder



### Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen Welcome Centre

Das Welcome Centre ist ein Kooperationsprojekt der SüdniedersachsenStiftung und der Universität Göttingen. Als Leuchtturm der Willkommens- und Aufnahmekultur ist es die erste Anlaufstelle für neue Fach- und Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung sowie Wissenschaft und Lehre. Hier werden Zuziehende aus dem In- und Ausland bei allen Fragen rund um ihre private und berufliche Neuansiedlung in der Region unterstützt. Mit Regionalbüros ist das Welcome Centre nicht nur in Göttingen, sondern auch in fast allen Mittelzentren der Landkreise Göttingen und Northeim präsent. Die umfangreichen Serviceangebote stärken den regionalen Arbeitsmarkt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Bindung der Fach- und Führungskräfte in der Region.

### Dorfmoderation Südniedersachsen Dorf ist nicht gleich Dorf

Das Projekt zielte darauf ab, die Dorfmoderation in Südniedersachsen zu erproben und zu etablieren. Die Landkreise Holzminden, Northeim, Goslar und Göttingen haben gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern prägende Faktoren der Dorfentwicklung identifiziert und Methoden für eine erfolgreiche Moderation von Dorfprozessen entwickelt. Ehrenamtliche werden zu Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren qualifiziert und von ihrer Kommune in Vernetzungs- und Verstärkungsstrukturen eingebunden. Mit Hilfe der Dorfmoderation werden Strategien für Dorfprozesse erarbeitet und Ideen zu Dorfentwicklungsprojekten weiterentwickelt. So wird ein wichtiger Beitrag geleistet, um die Attraktivität der Dörfer als Lebens- und Sozialraum zu erhalten.



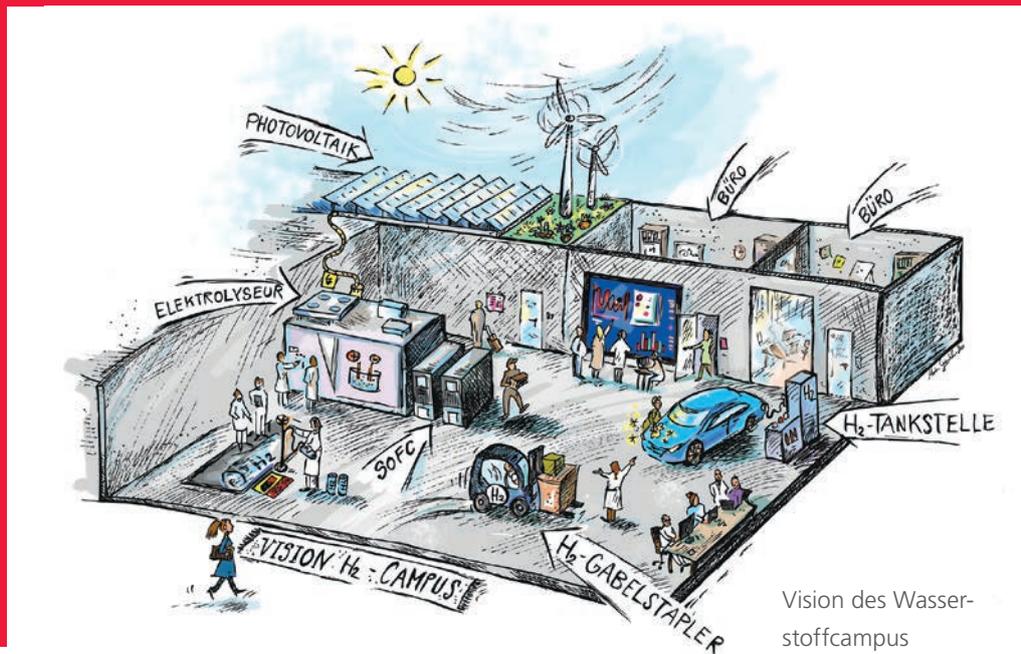
v. l. n. r.: Dr. Anna Sperber, Dr. Dirk Kautz, Paul Hoguth, Dr. Isabella Gekel, Dr. Simon Riedel, Rolf-Georg Köhler, Zacharias Böhler, Dr. Henrik tom Wörden, Thomas Keller, Ekaterina Ershova, Dr. Daniel Hornung, Gerhard Hoch, Ursula Haufe, Cordula Dankert

### SüdniedersachsenInnovationsCampus SNIC

Zum 1. Juli 2019 ist der SNIC im Rahmen des Programms „Transfer in Niedersachsen: Starke Strukturen für innovative Projekte“ in eine neue fünfjährige Förderperiode gestartet.

In diesem institutions- und regionsübergreifenden Innovationsverbund werden Wissenschaft und Wirtschaft miteinander verknüpft, damit Unternehmen intensiver von den Forschungsergebnissen der Hochschulen profitieren. Er stärkt den Gründergeist in Südniedersachsen und wirkt dem Fachkräftemangel entgegen. Er schlägt eine Brücke zwischen Hochschulen und Unternehmen und vernetzt sie mit Kommunen und Kammern.

## 5



Vision des Wasserstoffcampus

### Strukturhilfe Salzgitter

## Wasserstoffcampus Salzgitter

**Die Vision: Mit Hilfe des Wasserstoffs werden der wirtschaftliche Strukturwandel in Salzgitter gestaltet und die Klimafreundlichkeit der ansässigen Unternehmen und der Stadt Salzgitter gestärkt.**

Die Ausgangslage war günstig, da die Stadt für diesen Strukturwandel sieben Millionen Euro aus der Strukturhilfe Salzgitter zur Verfügung gestellt hat (siehe Infokasten). So ist ein starkes Bündnis entstanden, dem neben der Stadt, dem Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig und der Allianz für die Region GmbH auch das Fraunhofer-Institut für Schicht- und Oberflächentechnik IST sowie die großen Unternehmen Salzgitter AG, Alstom, Bosch, MAN ES und die WEVG Salzgitter angehören.

Schnell wurde klar, dass es um mehr gehen soll, als um einzelne Wasserstoffprojekte. Die Idee des **Wasserstoff Campus Salzgitter** wird derzeit Wirklichkeit. Es werden bereits die ersten drei aus der Strukturhilfe geförderten Projekte umgesetzt (Stand Februar 2021):

- Im Projekt **Fabriktransformation** wird am realen Beispiel des Standortes Bosch Salzgitter erprobt, wie Wasserstofftechnologien im Produktionsprozess konventionelle Techniken ersetzen können.
- Mit dem Projekt **„Innovationsverbund“** hat das Fraunhofer IST die Gesamtorganisation übernommen. Dazu zählen unter anderem die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Mittelakquise sowie die Schaffung einer rechtlichen Struktur für den Campus.
- Im dritten Vorhaben, an dem die Salzgitter AG beteiligt ist, geht es um die **Entwicklung von Stahl tanks** für Wasserstoff, die die bisherigen Tanks aus kostenintensiven und umweltschädlichen Kohleverbundstoffen wo möglich ersetzen sollen.

Mit dem Wasserstoffcampus in Salzgitter entsteht ein Nukleus für die Stärkung der Wasserstoffwirtschaft in der ganzen Region. Es geht um den Aufbau vollständiger Wertschöpfungsketten. Schwerpunkte sollen dabei auch die Bereiche Bildung und Lehre sein. Die Vernetzung mit anderen Wasserstoffprojekten in der Region spielt daher eine große Rolle.

### STRUKTURHILFE SALZGITTER

Zur Bewältigung vielfältiger Probleme hat das Land der Stadt Salzgitter 50 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen für den Ausbau von Schulen und Kindergärten, die Behebung städtebaulicher Missstände und zur Bewältigung des wirtschaftlichen Wandels verwendet werden. Bewilligungsstelle ist das Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig.



Coradia iLint – Der Wasserstoffzug von ALSTOM



Elektrolyseur auf dem Gelände der Salzgitter AG

#### Stimmen zum Wasserstoff Campus Salzgitter:

##### **ArL Braunschweig: Warum gewinnt der Begriff „Wasserstoff“ zunehmend an Bedeutung?**

**Prof. Dr. Christoph Herrmann, Leiter des Fraunhofer IST:** Die Energiewende wird ohne den Energieträger Wasserstoff nicht realisierbar sein. Diese Erkenntnis führt derzeit in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu einem enormen Push der Wasserstofftechnologien – und das zu Recht.

##### **Was zeichnet gerade Salzgitter für die Errichtung des Wasserstoff Campus aus?**

**Prof. Dr. Christoph Herrmann:** Salzgitters Stärke ist die ansässige Industrie. Die Unternehmen bieten bereits marktreife Produkte für eine Wasserstoffwirtschaft wie Brennstoffzellen oder Wasserstoffzüge an. Gleichzeitig hat Salzgitter enormes Potenzial für die industrielle Wasserstoffnutzung und die Dekarbonisierung der industriellen Produktion. Das Know-how ist also vor Ort.

##### **Was bedeutet der Wasserstoffcampus für die Stadt Salzgitter und die Region?**

**Frank Klingebiel, Oberbürgermeister der Stadt Salzgitter:** Er ist ein Leuchtturmprojekt für den industriellen Aufbruch in ein klimaschonendes Zeitalter. Hier arbeiten alle Partnerinnen und Partner Hand in Hand an dem Thema Wasserstoff. Es ist unser gemeinsames Ziel, dass neue Arbeitsplätze entstehen und der Wirtschaftsstandort Salzgitter langfristig gesichert und gestärkt wird. Darüber hinaus ist der

Wasserstoffcampus Keimzelle der Netzwerkarbeit der Region in diesem zentralen Zukunftsthema.

##### **Warum engagieren sich die beteiligten Unternehmen für den Wasserstoffcampus?**

**Michael Gensicke, Werksleiter der Robert Bosch Elektronik GmbH:** Uns alle vereint die Handlungsbereitschaft in der Transformation hin zu einem CO<sub>2</sub>-neutralen Industriestandort. Ich erlebe, dass alle beteiligten Partnerinnen und Partner wertvolles Know-how einbringen und gewillt sind voranzugehen.

##### **Welche Bedeutung hat der Campus für das Unternehmen Bosch?**

**Michael Gensicke:** Bosch ist bereits seit 2020 weltweit CO<sub>2</sub>-neutral, sucht allerdings weiterhin nach Lösungen, um die CO<sub>2</sub>-Neutralität noch effektiver zu gestalten. Im Werk Salzgitter werden wir eine Art Blaupause zur Transformation einer mittelständischen Fabrik hin zur CO<sub>2</sub>-Neutralität entwickeln

##### **Welche Unterstützung des Prozesses von außen wäre wünschenswert?**

**Frank Klingebiel:** Die Transformation der bedeutenden Industriebetriebe in Salzgitter benötigt sowohl das eindeutige politische Bekenntnis von Land, Bund und EU, als auch deren finanzielle Förderung, um erfolgreich zu sein und die politischen Klimaziele erreichen zu können.

## 5

Alte Landtechnik im  
Einsatz vor dem  
Gutsmuseum Winnigen



Die Domänenverwaltung

## Facetten zweier landwirtschaftlicher Betriebe

**Die Domänenverwaltung im Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig hat ein breites Aufgabenfeld. Es werden rund 16.000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche verwaltet, die an 38 Betriebe und zahlreiche Streubesitzpächter verpachtet sind. Allein 2.000 Hektar liegen in Naturschutzgebieten.**

Landwirtschaft ist so vielfältig, das zeigt sich auch zwischen den Betrieben. Große wie kleine Betriebe stehen vor ganz eigenen Herausforderungen. Wir stellen hier die Besonderheiten zweier Beispielbetriebe vor: Einen Ökobetrieb im Braunschweiger Umland, der durch Direktvermarktung seiner regional erzeugten Produkte einen guten Ruf hat und daneben einen reinen Ackerbaubetrieb, der nicht nur erfolgreich und modern wirtschaftet, sondern sich auch der Historie und Kultur seiner Region widmet und wichtiges Kulturgut für die Zukunft erhält.



Hofschild Klostergut Dibbesdorf

## Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz Klostergut Dibbesdorf

Pächterfamilie Luisa Garbe und Jannes Wehmann

**Betriebsstand:** 160 Hektar werden bewirtschaftet, davon sind 65 Hektar von der Stiftung gepachtet. Etwa ein Drittel ist Ackerland, der Rest ist Grünland. Es handelt sich um sandige bis lehmige Böden von mittlerer bis geringer Qualität. Der Tierbestand zählt 80 Rinder in Freilandhaltung und 3.340 Legehennen in mobilen Außenställen mit Freilauf. Der Hof wurde 2017 gekauft – seitdem wurden die Wohn- und Wirtschaftsgebäude ausgebaut und werden nun genutzt. Das wirtschaftliche Standbein des Betriebes bilden die Direktvermarktung eigener Biolandeier und regional erzeugtes Fleisch. Durch die Pandemie stiegen Nachfrage und Umsatzerlöse enorm, sodass den Umständen entsprechend neue Hygienekonzepte nötig waren. Dennoch soll der Betriebszweig wachsen: In Kürze wird es einen dritten mobilen Legehennenstall geben.

**Herausforderungen:** Neben schwierigen Bodenverhältnissen ist auch die großflächige Graslandnutzung in Naturschutzgebieten außergewöhnlich. So musste für die Rinder erst ein sechs Kilometer langer Zaun errichtet werden, was neben Geld vor allem Arbeitskraft bindet. Ärgerlich ist es, wenn Geld aus den Verkaufsautomaten an der Straße gestohlen wird oder daraus Produkte ohne Bezahlung entnommen werden.

**Erfolge:** „Wir haben auf dem Betrieb eine tolle Zusammenarbeit in unserem Team und erfreuen uns besonders an den täglichen Kontakten zu den Kundinnen und Kunden und den vielen positiven Rückmeldungen zu unseren Produkten. Trotz schwieriger Bedingungen lieben wir unsere Arbeit mit den Tieren. Die fragen nicht nach Corona, es geht einfach immer weiter – und das ist das Schöne daran“ sagen Luisa Garbe und Jannes Wehmann einhellig.



Luisa Garbe und Jannes Wehmann



Familie Strudel

## Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz Stiftungsgut Winnigen

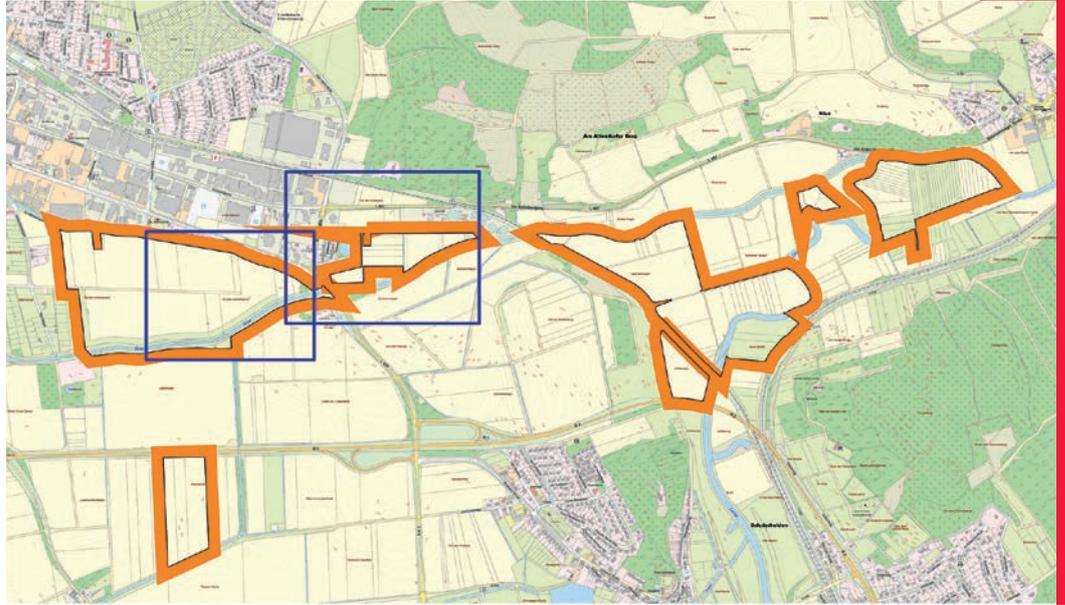
Pächterfamilie Arthur und Miriam Strudel, in zweiter Generation auf dem Betrieb in Sachsen-Anhalt.

**Historie:** 2004 erfolgte der Kauf der alten historisch wertvollen, etwa zwölf Hektar großen Hofstelle. Hier herrschen Schwarzerdeböden bester Qualität vor. Insgesamt werden 3.200 Hektar mithilfe von acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewirtschaftet, davon knapp 450 Hektar von der Stiftung. Denkmalschutzgerechte Renovierung zahlreicher historisch wertvoller Gebäude war und ist zu bewältigen. Sogar eine alte Dorfkirche, die zum Gut gehört, wurde vor dem Einsturz gerettet und strahlt heute als öffentlich geschätzter Veranstaltungsort in altem Glanz. Ein eigenes Museum im alten Speicher gehört ebenso dazu. Dort kann man mit vielen interessanten Utensilien in die alte Zeit eintauchen. Die große Sammlung alter Maschinen und Geräte lässt die Freunde historischer Landtechnik staunen.

**Heute:** Vorrangig investiert Familie Strudel in den Ackerbaubetrieb. Es gibt modernste Maschinen und Technik sowie eine eigene Getreidelagerung mit Trocknung. Durch ihre zukunftsfähige Pflanzenproduktion führten sie 2010 den ersten Betrieb, der in Sachsen-Anhalt gentechnikfreien Sojaanbau mit Erfolg vorweisen konnte. Die trockenen Jahre belasten die Produktion, man setzt daher erfolgreich auf wasser- und humusschonende Bewirtschaftungstechniken. „Unser Sohn ist mit der modernen Technik aufgewachsen und beherrscht sie. Tochter Luise hat noch etwas Zeit und wird sich später sicher noch größeren Herausforderungen stellen müssen“, sagen Miriam und Arthur Strudel.

# 5

Gebietskarte mit  
Verfahrensgrenze  
(Orange), Kernbereich  
und fünf Tauschblöcke



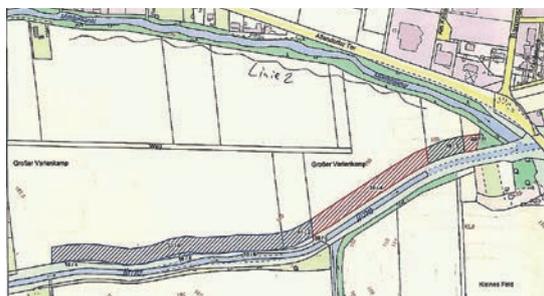
## Flurbereinigung und Landentwicklung

# Wozu benötigt man Flurbereinigung?

**Flächen vermessen, Grundstücke bewerten und neu ordnen: Flurbereinigung schafft nicht nur Raum für Infrastrukturprojekte. Der Naturschutz und bessere Bedingungen für die Landwirtschaft spielen hier eine ebenso entscheidende Rolle.**

Der Erhalt und die Pflege unserer Kulturlandschaft sind wichtige Aufgaben ebenso wie die bäuerliche Landwirtschaft und klimafreundliche, ökologische Maßnahmen wie Hecken, Blühstreifen oder sogenannte Saumbiotope. Hierfür werden Flächen benötigt. Auch der Erhalt und die Schaffung leistungsfähiger landwirtschaftlicher Strukturen benötigt Flächen. Und so ist es wie beim Aufteilen eines Kuchens: Die Wünsche und Erwartungen an die nutzbaren Flächen sind unterschiedlich. Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz können hier zwischen verschiedenen Nutzungsansprüchen vermitteln und eine für alle tragbare gute Lösung mit intelligenten Flächennutzungskonzepten erarbeiten.

Planungen des Leineverbandes (Gewässerrandstreifen) und der Stadt Einbeck (HWS-Erddamm)



Eigentumsflächen (farbig) – vor und nach der Flächenneuordnung





#### Flurbereinigung für den Hochwasserschutz

### Gut geschützt – Einbeck auf dem Weg zu einem Hochwasserschutzdamm

2018 formten Baggerschaufeln am Ufer der Ilme, einem Nebenfluss der Leine, einen Überflutungsraum, der nun gleichzeitig als Gewässerrandstreifen dient. Der zusätzlich geschaffene Rückstauraum war ein wichtiger Schritt für den Hochwasserschutz in Einbeck, denn der Klimawandel und seine Folgen machen auch vor der Stadt Einbeck nicht halt.

Seit Jahren tritt in immer kürzeren Abständen das Wasser der Ilme über die Ufer, überschwemmt die angrenzenden Flächen und mitunter auch ganze Siedlungsbereiche. Die Stadt Einbeck plant deshalb einen 700 Meter langen Hochwasserschutzdamm südlich der Kläranlage. Die Flächen hierfür standen aber bisher nicht zur Verfügung.

Zusätzlich benötigte der Leineverband einen breiten Schutzstreifen entlang der Ilme und in einem Teilabschnitt der Leine, um die Gewässer teilweise zu renaturieren. Betroffene Eigentümerinnen und Eigentümer wollten ihr Land jedoch nicht abgeben und forderten entsprechendes Ersatzland: Eine Kollision der verschiedenen Interessen.

Erst ein Gespräch mit dem Göttinger Flurbereinigungs-Team des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Braunschweig Mitte 2016 brachte alles in Bewegung. Ein sogenanntes „Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren“ und darin erfolgreich geführte Verhandlungen ermöglichten die Zuweisung der erforderlichen Schutzstreifen entlang der Gewässer und die Bereitstellung der Flächen für den geplanten Hochwasserschutzdamm.

Im Gegenzug erhielten die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer geeignete Tauschflächen im Verfahrensgebiet. Ein Flächentauschkonzept, dem alle Beteiligten zustimmen konnten, war damit gelungen: ein Erfolg auf ganzer Linie.

Hochwasser an der Ilmebrücke bei Einbeck, 2017





Moorkanal  
Großes Moor

### Flurbereinigung für den Moorschutz

## Klima und Umwelt im Blick

Moore sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher innerhalb der Landökosysteme und erfüllen damit auch eine wichtige Klimaschutzfunktion für den Menschen. Entwässerte Moore können den Treibhauseffekt verschärfen. Daher sollen zusammenhängende Mooregebiete wieder vernässt werden. Das Große Moor im Landkreis Gifhorn ist seit 1984 größtenteils ein Naturschutzgebiet. Durch Torfabbau hat der Zustand des Moores stark gelitten. Langfristiges Ziel ist es hier, das Moor als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu erhalten.

Die Flurbereinigung ist ein Instrument für diese Klima- und Umweltschutzmaßnahmen und braucht den langen Atem aller Beteiligten. Beginn im Großen Moor war 2018. Der Abschluss ist angedacht für 2029. Hand in Hand müssen im Landkreis Gifhorn mehr als 180 Beteiligte aus Landwirtschaft, Gemeinde, Landkreis sowie Umwelt- und Klimaschutz mit unterschiedlichen Interessen über eine Fläche mit mehr als 1.700 Hektar, also fast 2.500 Fußballfeldern, entscheiden:

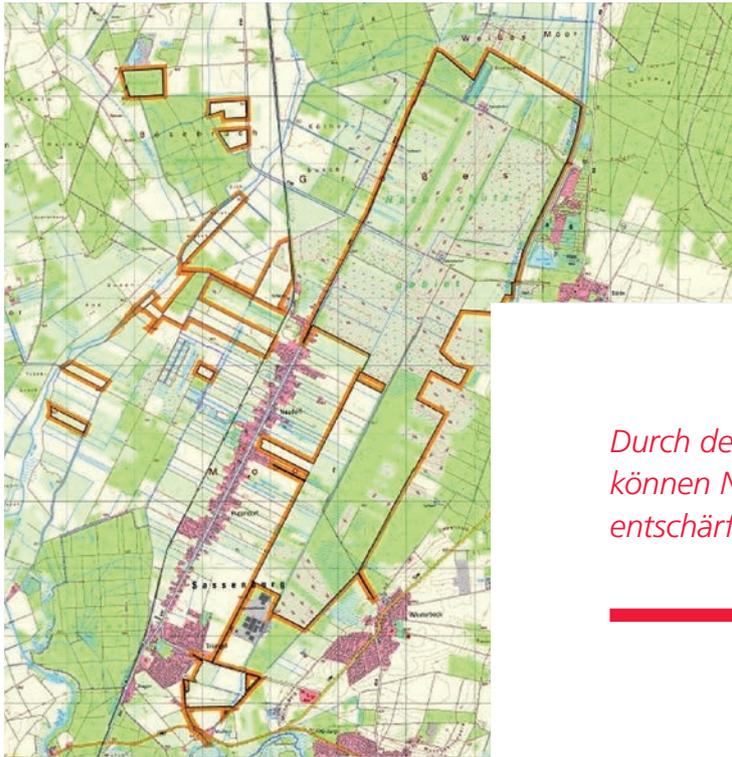
1. Die Flurbereinigung in Verbindung mit der Fördermaßnahme Flächenmanagement für Klima und Umwelt (FKU) ermöglicht den Ankauf von Flächen in beliebiger Lage. Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) erhält zusammenhängende Flächen für die Vernässung des Moores.

2. Die Neuordnung des ländlichen Grundbesitzes ermöglicht wasserbauliche Maßnahmen. Ein neuer Abfanggraben und die Änderung des Wasserabflaufs aus dem Moor verbessern die Hochwassersituation für das anliegende Dorf Neudorf-Platendorf. Betrieben, die auf den in der Vergangenheit trockengelegten Flächen wirtschaften, werden andere Flächen zur Verfügung gestellt.

3. Der Ausbau des Westerbecker Weges dient der modernen Land- und Forstwirtschaft, schafft aber auch für die Feuerwehr eine schnelle Verbindung zwischen den Orten Neudorf-Platendorf und Westerbeck.

4. Der Landkreis Gifhorn übernimmt die Trägerschaft für den Neubau eines Radweges entlang der Kreisstraße 31. Der regionale Fahrradtourismus gewinnt somit auch im Hinblick auf weitere landwirtschaftliche Wege in der Umgebung, die auch der Naherholung dienen.

Die Europäische Union, der Bund und das Land fördern all diese Maßnahmen im Rahmen von FKU: Der NLWKN erhält für den Flächenerwerb Zuschüsse in Höhe von 75 Prozent, die Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung Großes Moor erhält für Baumaßnahmen wie Wege-, Brücken- und Gewässerbau Fördermittel in Höhe von bis zu 80 Prozent der Gesamtinvestition.



Karte des Flurbereinigungsgebietes Großes Moor

— Flurbereinigungsgrenze

*Durch den Flächenerwerb können Nutzungskonflikte entschärft werden.*

Norbert Horny



## Interview mit Norbert Horny

Sachbearbeiter für das Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und Vogelschutzgebiet Großes Moor beim NLWKN

### Herr Horny, was ist das Besondere am Großen Moor?

**Norbert Horny:** Das Große Moor bei Gifhorn hatte eine ursprüngliche Ausdehnung von ungefähr 6.100 Hektar. Durch den Torfabbau und die Kultivierung mit einer langen Periode landwirtschaftlicher Nutzung ist das ursprüngliche Hochmoor mit „heiliger Haut“ weitgehend zerstört. Im Zuge der Umsetzung des Niedersächsischen Moorschutzprogramms wurden die noch erhalten gebliebenen Moorbereiche 1984 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das Land Niedersachsen begann etwa zeitgleich mit der Unterschutzstellung, genutzte Moorflächen in großem Umfang zu erwerben, um Wiedervernässungsmaßnahmen umsetzen zu können. Das Naturschutzgebiet wurde als FFH- und Vogelschutzgebiet gemeldet und ist damit Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes NATURA 2000. Das Naturschutzgebiet hat heute eine Größe von 2.937 Hektar.

### Um die Renaturierungsmaßnahmen zu unterstützen, ist ein Flurbereinigungsverfahren eingeleitet worden. Was kann es zur Renaturierung beitragen?

**Norbert Horny:** Bei dem Flurbereinigungsverfahren kann über die ZILE-Förderrichtlinie (Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung) umfangreicher Flächenerwerb gefördert werden. Der NLWKN hat bereits Privatflächen in größerem Umfang erworben, da bei einer Anhebung des Wasserstandes in der Regel keinerlei Nutzungsmöglichkeiten wie Brennholzgewinnung in Moorkäldern mehr bestehen. Durch den Flächenerwerb können Nutzungskonflikte entschärft werden, was die Akzeptanz für die Wiedervernässungsmaßnahmen fördert. Besonders positiv für die Akzeptanz der Wiedervernässung von Moorflächen ist die im Rahmen der Flurbereinigung geplante Umsetzung von wasserbaulichen Maßnahmen, durch die Auswirkungen auf die angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen verhindert werden. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass der finanzielle Eigenanteil der Privateigentümerinnen und Privateigentümern in vollem Umfang von der Gemeinde und dem Land Niedersachsen getragen wird.

# 6



## Ausblick

Neue Wege beschreiten, Bewährtes weiterentwickeln: Erfolgreiche und lebenswerte Regionen zeichnen sich oft durch Innovationsfreude und Zusammenarbeit aus. Der Erhalt und die Verbesserung von Wirtschaftskraft und Beschäftigungsqualität, Daseinsvorsorge und Umweltschutz gelingen besser gemeinsam. Die Corona-Pandemie hat eindrücklich Defizite und Bedarfe offengelegt. Gleichzeitig bietet sie die Chance auf einen Innovationsschub.

Die Europäische Union, die Bundesregierung und das Land Niedersachsen haben umfangreiche Pakete geschnürt, um die Krise mit innovativem Schwung für ein ökologisches und sozial nachhaltiges Wachstum zu nutzen. Dadurch soll ein wesentlicher Beitrag dafür geleistet werden, Regionen resilient und zukunftssicher aufzustellen. So hat die Landesregierung ein 117 Millionen Euro starkes Innenstadtprogramm auf den Weg gebracht.



Aber das ist längst nicht alles: Für die kommenden Jahre kann Niedersachsen mit höheren EU-Förderungen rechnen. Der Multifonds aus dem EFRE und dem ESF+ dürfte in der Förderperiode 2021–2027 knapp 1,059 Milliarden Euro umfassen.

*Wir sorgen dafür, allen Regionen Niedersachsens gute Entwicklungschancen zu bieten.*

Birgit Honé



Das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung will bei der EU-Förderung den regionalen Ansatz weiter stärken. Beispielsweise soll mit dem Instrument der „Zukunftsregionen“ die Zusammenarbeit über Kreisgrenzen hinweg zu nachhaltigen Lösungen regionaler Herausforderungen führen. Allein dafür stehen circa 95 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem 61,5 Millionen Euro Programm „Resiliente Innenstädte“ werden Konzepte und Projekte zur Entwicklung zukunftsfähiger Innenstädte gefördert. Interreg-Programme unterstützen niedersächsische Akteurinnen und Akteure bei grenzüberschreitenden Kooperationen.

Mehr Geld wird es auch aus dem ELER geben. Ziel sind wirtschaftlich gesunde, ökologisch intakte und sozial stabile Lebensräume, in denen die Menschen gut leben und arbeiten können.

Bei all diesen Instrumenten werden die vier Ämter für regionale Landesentwicklung (ÄrL) in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle einnehmen. Sie werden vor Ort Entwicklungsprozesse anstoßen, begleiten und unterstützen – ob beim Thema Wasserstoff, Gesundheit, Innovation oder beim Energie- und Klimaschutz. Als Schnittstelle zwischen Landesregierung und den regionalen Akteurinnen und Akteuren vernetzen sie verschiedene Ebenen. Dem trägt auch der Beschluss der Regierungskommission Rechnung, den ÄrL bei großen Genehmigungsverfahren und dringenden regionalpolitischen Herausforderungen eine zentrale Rolle zuzuweisen, um so den Interessensausgleich zu fördern und so auch Verfahren zu beschleunigen.

Damit übernehmen die ÄrL wichtige Aufgaben für die Regionen in Niedersachsen. Denn das zweitgrößte deutsche Bundesland bleibt nur stark, wenn auch seine Regionen in all ihrer Vielfalt stark bleiben.

# Geschäftsstellen

## Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

### Standort Braunschweig

Friedrich-Wilhelm-Straße 3

38100 Braunschweig

Tel.: +49 531 484-1002

### Nebenstelle:

Wilhelmstraße 3

38100 Braunschweig

### Geschäftsstelle Göttingen:

Danziger Straße 40

37083 Göttingen

Tel.: +49 551 5074-201

**Allgemeine E-Mail-Adresse:** [poststelle@arl-bs.niedersachsen.de](mailto:poststelle@arl-bs.niedersachsen.de)

**Internet:** [www.arl-bs.niedersachsen.de](http://www.arl-bs.niedersachsen.de)

# Impressum

## Herausgeber:

Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig  
Friedrich-Wilhelm-Straße 3  
38100 Braunschweig  
Tel.: +49 531 484-1002  
poststelle@arl-bs.niedersachsen.de

**Text und Redaktion:** Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig

**Layout:** B&B. Markenagentur GmbH

**Stand:** April 2021

**V.i.s.d.P.:** Dr. Ulrike Witt, Landesbeauftragte

**Nachdruck und Vervielfältigung:** Alle Rechte vorbehalten

# Abkürzungsverzeichnis

**ELER:** Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

**ERDF:** Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

**ESF:** Europäischer Sozialfonds

**ILE:** Integrierte Ländliche Entwicklung

# Bildnachweis

**Allianz für die Region GmbH:** S. 25 (m.); **Alstom Transport Deutschland GmbH:** S. 29 (o.l.); **ArL Braunschweig:** S. 11 (u.), S. 21 (o.l.), S. 32 (o.), S. 33 (u.r.), S. 34, S. 35, Rückseite; **ArL Braunschweig/Gs Göttingen:** S. 32 (u.); **Bense, Stefan:** S. 12 (o.); **Bergwerksmuseum & Erlebniszentrum Grube Samson:** S. 18; **Bürgerstiftung Goslar:** S. 19 (o.); **CC BY-SA 3.0:** S. 9 (u.); **CC\_BY-SA 3.0 Times:** S. 8 (u.m.); **CCO Public Domain:** Titelseite, S. 7 (m.), S. 9 (o.r.); **Dr. Scheller Stiftung:** S. 10, S. 11 (o.); **Foto Artmann:** S. 4; **Fraunhofer IST:** S. 28; **Garbe, Luisa:** S. 30 (u.); **Garbe, Rosemarie:** S. 31 (u.); **Hefenbrock, Katharina:** S. 14; **Interact:** S. 13 (u.) (deutsche Übersetzung BBSR); **Klein, Detlef:** S. 19 (u.); **Landkreis Göttingen:** S. 27 (m.r.); **Landkreis Northeim:** S. 13 (o.); **Leineverband:** S. 33 (u.l.); **Leitzke, Matthias/Allianz für die Region GmbH:** S. 25 (o.); **Nds. Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung:** S. 2; **Nieto Sobejano Arquitectos GmbH:** S. 20, S. 21 (u.); **nsp landschaftsarchitekten stadtplaner PartGmbH schonhoff schadzek depenbrock:** S. 21 (o.r.); **Piegsa, G., ArL BS:** S. 6 (u.l.), S. 7 (o.r.), S. 36; **Privat:** S. 12 (u.); **Projektbüro SNds:** S. 6 (o.l.), S. 8 (u.l.), S. 26; **Regionalverband Großraum Braunschweig:** S. 24 (m.l.); **Rudat, Jeanine/SNIC:** S. 27 (u.l.); **Salzgitter AG:** S. 29 (o.r.); **Schmidt, D., ArL BS:** S. 7 (u.); **Stadt Braunschweig/WelpvonKlitzing:** S. 22, S. 23; **Stadt Einbeck:** S. 16; **Stadt Königslutter am Elm:** S. 24 (u.r.); **Stadt Salzgitter:** S. 15; **Stadt Seesen:** S. 17; **Strudel, M.:** S. 30 (o.), S. 31 (o.); **Universität Göttingen:** S. 27 (o.l.)



**Niedersachsen. Klar.**